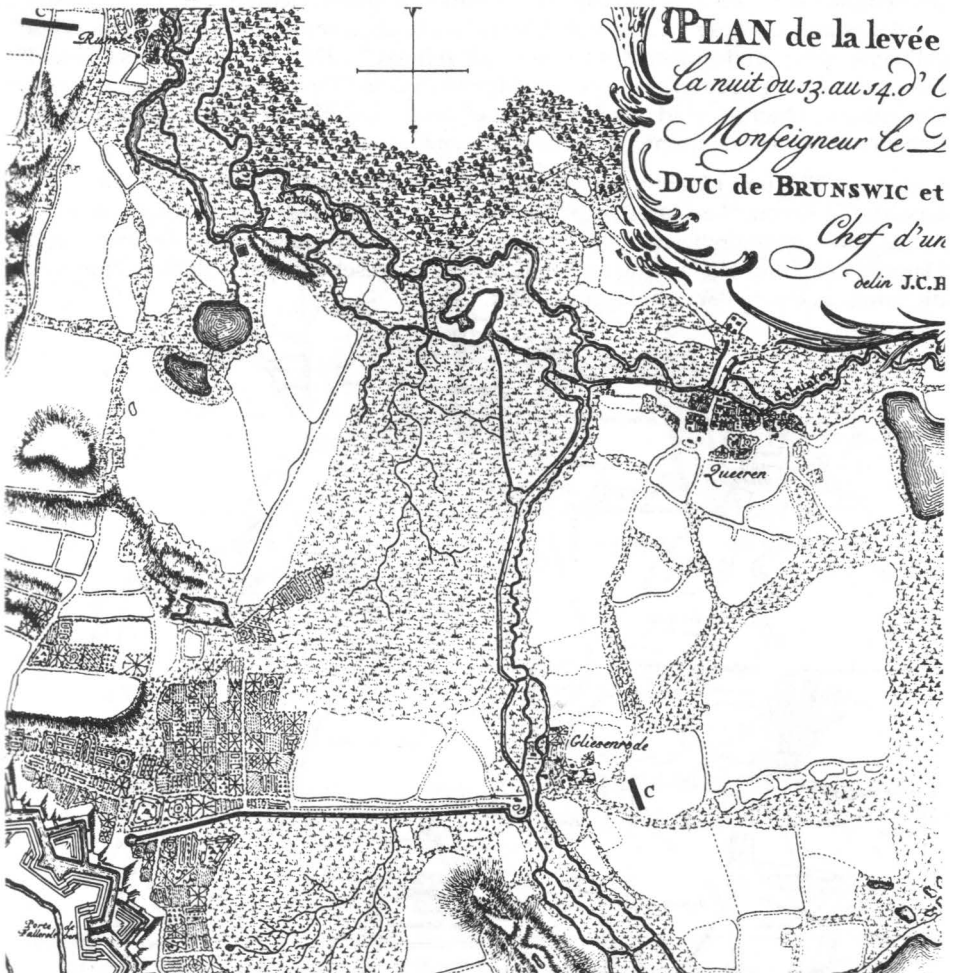


Flurbezeichnungen – einst und jetzt

Manfred Erdmenger

Nachdem die mittelalterliche Siedlung Marquarderoth im Laufe des 14. Jahrhunderts wüst gefallen war, bot sich die Schunterraue als ein wirres System von Flußläufen mit sumpfigen Wiesen und flachen, sandigen Heidehügeln dar.

Die genaue militärisch-strategische Karte der Belagerung Braunschweigs aus dem Jahre 1763 gibt uns einen guten Eindruck davon. In der Skizze findet man einen kleinen Teil der verzweigten Wasserläufe nachgezeichnet, unter anderem auch den bis ins 19. Jahrhundert bestehenden Schunterkanal die heutige Mittelriede hinauf über Gliesmarode Richtung Fallersleber Tor zum „Steinhof“ und „Holzhof“.



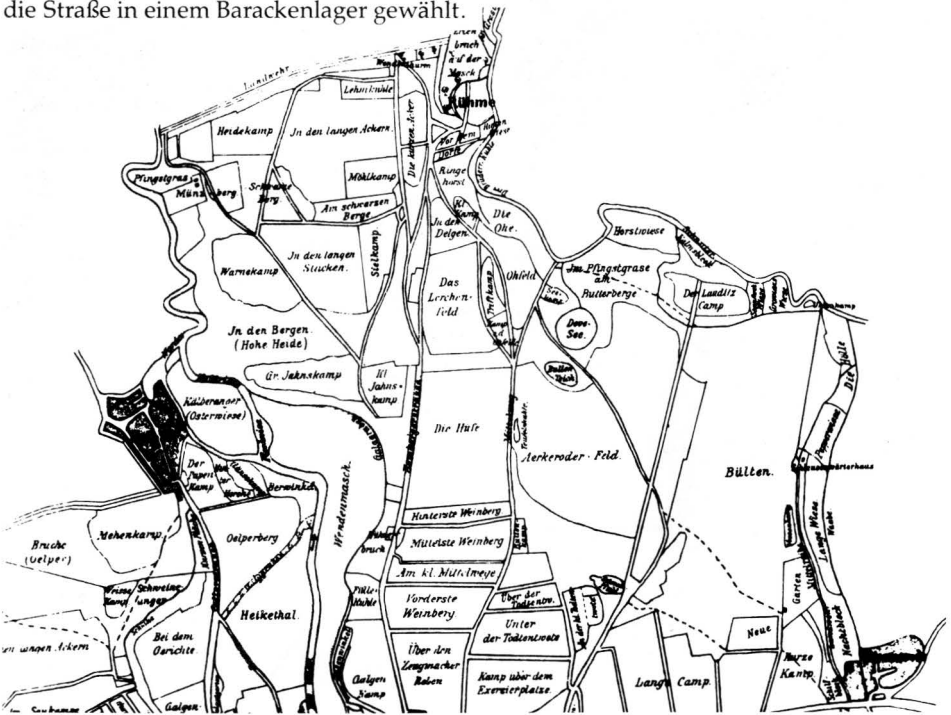
Plan der Entsetzung Braunschweigs vom 14. Oktober 1763: Die militärisch-strategische Karte zeigt das Schuntergebiet als ein von vielen Wasserläufen durchzogenes Sumpfsgebiet. Nur am Dowe-See-Kanal zur Schunter steht ein Landwehrturm.

Die militärische Karte enthält keine Flurbezeichnungen – nur die Ortsnamen „Queeren“, „Gliesenrode“ und „Rüme“, die ja leicht wiederzuerkennen sind. Die älteste detaillierte Karte aus dem Braunschweig Atlas ist von ca. 1600. Man sieht darauf, daß Braunschweig ein gutes Stück von der Schunter entfernt liegt. Die drei Dörfer sind da auch verzeichnet. Nördlich der Schunter ist das „Reherfeld“ eingetragen, das als Röhrfeld später wieder auftaucht und jetzt in einem Straßennamen der Margaretenhöhe fortlebt.

Das Gebiet der Schuntersiedlung war Busch- und Weideland, nur das Gebiet zwischen der heutigen Simonstraße und der Wilhelmshavener Straße ist weiß gelassen wie ein Feld. Nördlich der Schunter waren Sandwüste und Kralenriede Wald.

Auf skizzenartigen Handzeichnungen von 1754 mit vielen Eintragungen in deutscher Schreifschrift, u. a. von Carl August Sümpher und E. C. Heinemann, finden wir nördlich der Schunter auf dem Gebiet unseres Stadtbezirks die Flurbezeichnungen „Bruchwiesen“, „Riddaghäuser Wiese“, „Die Rott-Cämpe“, „Bauerncamp“ und „Monniche Wiese“ (Mönchewiese), und südlich des Flusses „Ringehorst“, „Die Ohe“ und „Das Ohefeld“. Ein großer Teil der Schunteraua gehörte demnach dem Kloster Riddagshausen. Aus der Gemarkung Querum sind „Eichhornwiese“ und „Die Kälber Wiese“ eingezeichnet. Sonst enthält dieses Kartenwerk keine weiteren Flurnamen.

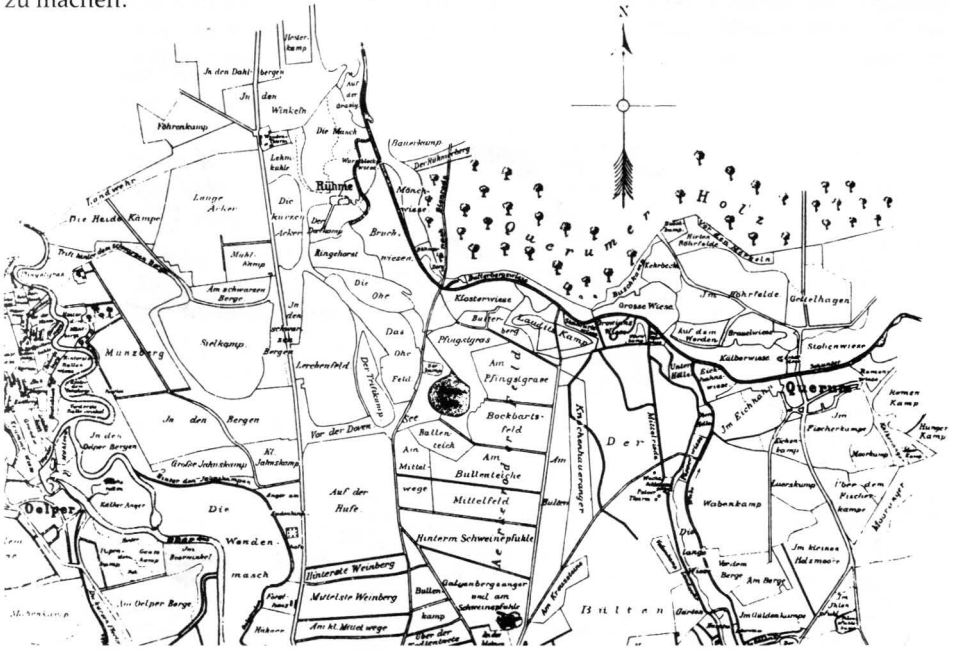
Karten von 1775 und 1782 bringen weitere Flurbezeichnungen. Auf dem Gebiet der Schuntersiedlung liegen „Lauditz-Camp“ (der Besitz eines herzoglichen Höflings dieses Namens) und „Steinhorstwiese“, der letztere heute noch ein Straßennamen, der erstere in der Planung der Schuntersiedlung als Straßennamen vorgesehen, später als Bezeichnung für die Straße in einem Barackenlager gewählt.



Flurnamen auf einer Karte um 1775 (Stadtgeometer F. R. Knoll). Für unser Gebiet von W nach O: Dowe-See, Im Pfingstgrase am Butterberge, Horstwiese, Der Lauditz Camp, Steinhorstwiese, Growianswiese.

Östlich vom Arkeroder Feld und im Norden an Growianswiese und Uhrencamp stoßend liegt der große Bültenger, der bis zum Holzkanal geht. An der Wüstung Ottenroth (gegenüber Gliesmarode) erinnert südlich des Bültengers das „Ottenroder Feld“.

Auf den ausführlichen Karten des 19. Jahrhunderts tauchen dann immer neue Flurnamen auf, von Nordwesten aus im Uhrzeigersinn z. B. „Bastie“, „Butterberg“, „Rühmerberge“, „Wiese unter dem Lauditzkamp“, „Ld-Kamp“, „Am Köhrbeeke“, „Auf den Wöhrden“, „Bockbartsfeld“, „Seekamp“. Ursprung und Bedeutung der Namen sind sicher ausfindig zu machen.



Flurnamen auf einer Karte von 1840 (Geometer W. Schadt). Für unser Gebiet von W nach O: Klosterwiese, Butterberg, Pfungstgras, Dowe-See, Bockbartsfeld, Am Pfungstanger, Lauditzkamp, Steinhorstwiese, Growianswiese.

Das Gebiet der heutigen Schuntersiedlung durchzieht der Bültengraben, der bis vor wenigen Jahren bei den Gärten an der Ottenroder Straße noch zu sehen war, auf der Karte der ursprünglichen Planung der Siedlung eingezeichnet war, nun jedoch nicht mehr von dem Feldmarkrealverband Hagen, zu dem die Schuntersiedlung gehört, offengehalten wird. An andere Gräben etwa auf der Höhe Riekestraße, Helgolandstraße und Steinhorstwiese können sich Bewohner der ersten Stunde noch erinnern, auch an plötzliche, in manchen Bereichen unerwartete Überschwemmungen.

Auf neuesten Stadtplänen leben viele der alten Namen als Straßennamen und auch als Flurbezeichnungen weiter. Für die Schuntersiedlung sind dies: „Steinhorstwiese“, „Butterberg“ und „Ohfeld“. Neue Namen wurden eingeführt, einige davon sind offizielle Straßennamen, einige gibt es nur im Volksmund, weitere könnten bei neuen Wegebauten wohl wieder lebendig gemacht werden, wenn beispielsweise Brücken über die Mittelriede gebaut werden und ein weiterer Fußweg das Naherholungsgebiet Braunschweig-Nord erschließt.